

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 61/62 (1913)
Heft: 6

Artikel: Das neue Schulhaus Schuls: Architekten Koch & Seiler in St. Moritz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Linie führt nun in ziemlich gerader Richtung am Friedhof vorbei, über eine gewölbte Brücke des Lauternbaches, zur Station Nesslau-Neu St. Johann. Die Station ist westlich des Postgebäudes Nesslau angeordnet, ungefähr in der Mitte zwischen Neu St. Johann und Nesslau. Um die Ausweichgeleise länger zu gestalten, ist die Einfahrtsweiche rechts des Lauternbaches angelegt, wodurch die gewölbte Brücke zweispurig, bezw. 9,70 m breit wurde.

Die Station erhielt eine Lokomotiv-Remise, eine Drehscheibe von 13 m Durchmesser, eine Waage und eine 70 m lange Holzverladerampe. Das Aufnahmegebäude wurde mit dem in der Gegend häufig gebrauchten Schindelschirm versehen; das an zwei Gebäudeseiten angebrachte Perrondach ist als Holzkonstruktion ausgeführt (Abb. 23). Die Ausfahrtsweiche und das Signal, sowie der Niveauübergang beim ehemaligen Kloster werden vom Aufnahmegebäude aus bedient.

Für den Oberbau waren ursprünglich die B. T.-Oberbau-Schienen zu 36 kg/m und pro 12 m Schienenstoss 14 eiserne Schwellen von 2,50 m vorgesehen. Auf Verlangen des Eisenbahndepartements mussten dann für Kurven von 400 m und darunter 16 Schwellen pro 12 m Schienenstoss verwendet werden. Anstelle von Federringen wie bei der übrigen Linie der B. T. sind Spannplatten verwendet worden und für die Hackenbolzen wurden die Federringe durch Verwendung von Hackenbolzen mit Bundmuttern ersetzt.

Den Betrieb der Linie hat die S. B. B. auf Kosten der B. T. übernommen und einen durchgehenden Betrieb Wil-Nesslau eingerichtet; das Rollmaterial stellt die S. B. B. Der Betriebsvertrag lehnt sich an jenen der Linie Romanshorn-Wattwil an. Der von der B. T. an die S. B. B. zu bezahlende Kohlenverbrauch wird nach der erforderlichen Traktionsarbeit ermittelt.

Die Baukosten der Linie Ebnat-Nesslau werden ungefähr 300 000 Fr. für den Kilometer betragen.

St. Gallen, im Dezember 1912.

Das neue Schulhaus Schuls.

Architekten Koch & Seiler in St. Moritz.

(Mit Tafeln 15 bis 18.)

In dem Wettbewerb, den vor vier Jahren die Gemeinde Schuls zur Gewinnung von Entwürfen für ein Schulhaus mit Turnhalle und Gemeindesaal im Kostenbetrag von rund 220 000 Fr. veranstaltet hatte, war ein dritter Preis dem Projekte des Architekten Val. Koch, Teilhaber obiger Firma, erteilt worden. Es ist nicht uninteressant, die damaligen Konkurrenz-Entwürfe¹⁾ mit den hier dargestellten Ausführungsplänen des Baues zu vergleichen. Dabei fällt zunächst auf, dass die andern prämierten Projekte den Hauptbau senkrecht zu der Böschung und dem Weg nach Oberschuls gestellt hatten, was vom Preisgericht als richtig bezeichnet wurde. Die schon im Projekt Val. Koch vorgeschlagene Anordnung ist aber bei der Ausführung im Wesentlichen beibehalten, bezw. noch deutlicher zum Ausdruck gebracht worden, wie es der Lageplan Abbildung 1 (S. 74) zeigt. Der Grundriss dagegen ist erheblich geändert worden, ebenso die Architektur, und zwar im Sinne der Vereinfachung und grösserer Klarheit des Baumassens und Dachausbildung. Nach dieser geschichtlichen Vorbemerkung seien anhand der Mitteilungen der Erbauer noch einige Erläuterungen zu unsern Plänen und Bildern gebracht.

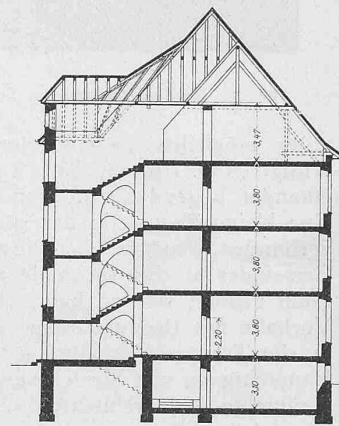


Abb. 6. Schnitt. — 1 : 400.

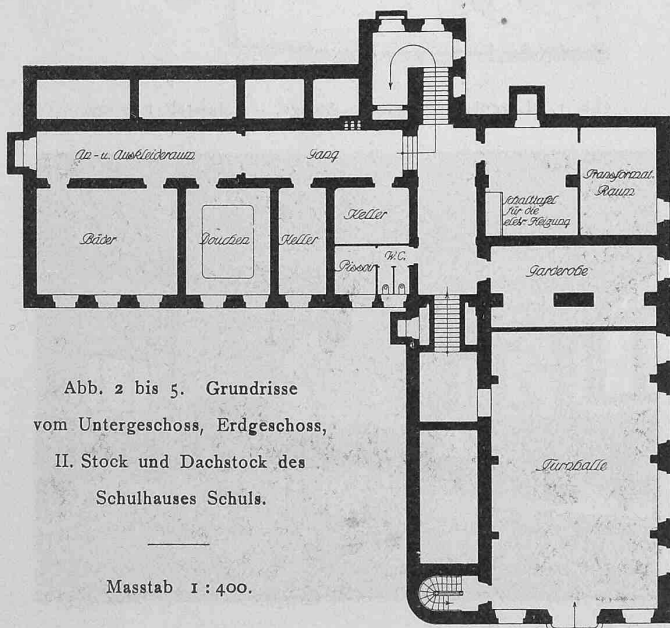
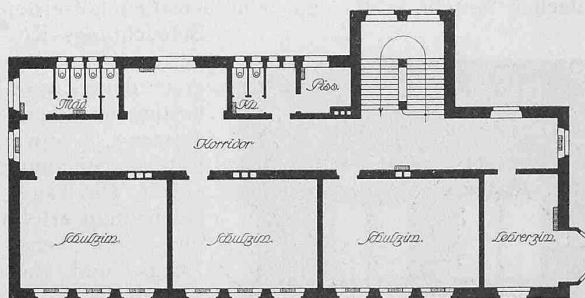
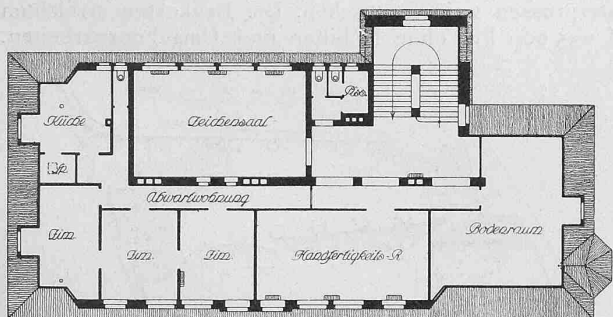
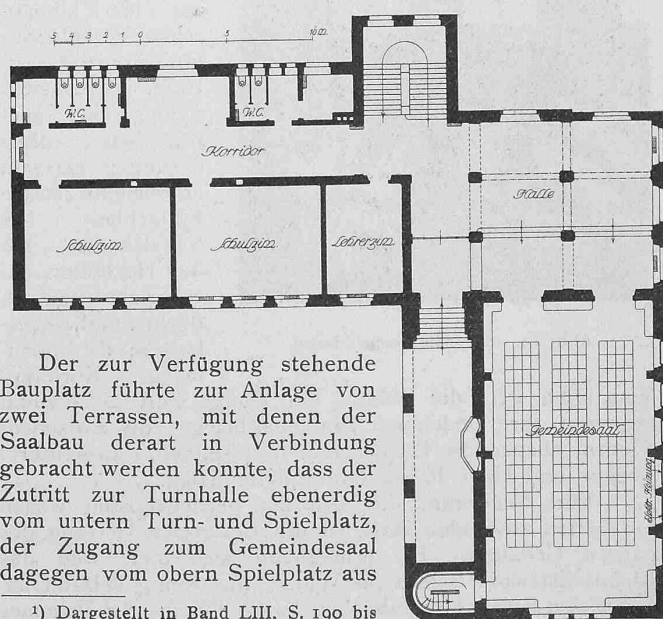


Abb. 2 bis 5. Grundrisse
von Untergeschoss, Erdgeschoss,
II. Stock und Dachstock des
Schulhauses Schuls.

Masstab 1 : 400.



Der zur Verfügung stehende Bauplatz führte zur Anlage von zwei Terrassen, mit denen der Saalbau derart in Verbindung gebracht werden konnte, dass der Zutritt zur Turnhalle ebenerdig vom untern Turn- und Spielplatz, der Zugang zum Gemeindesaal dagegen vom obern Spielplatz aus

¹⁾ Dargestellt in Band LIII, S. 190 bis 194, Gutachten S. 151.

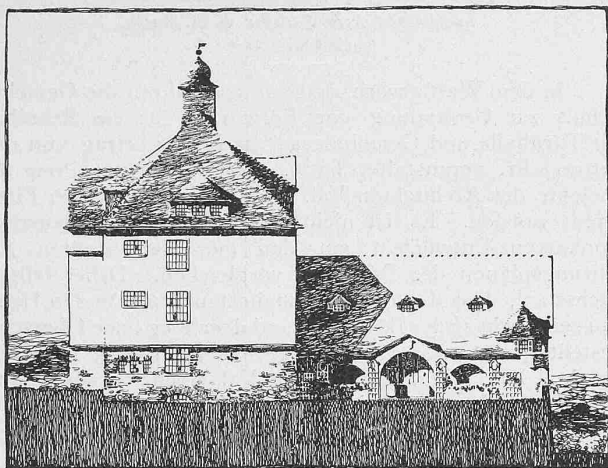


Abb. 7. Nordwestfassade von Schulhaus und Saalbau. — 1:500.

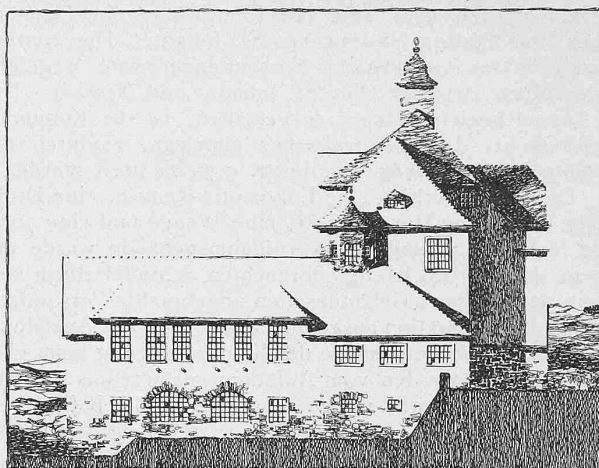


Abb. 8. Südostfassade von Saalbau und Schulhaus. — 1:500.

unter möglichst verminderter Anwendung von Treppen erfolgt (Abb. 1 bis 3, Tafel 15 und 18). Die beiden übereinander liegenden Säle von je 180 m^2 Fläche sind durch eine kleine Treppe in der südwestlichen Ecke miteinander verbunden, sodass bei festlichen Veranstaltungen im Gemeindesaal die Turnhalle als Übungs- und Garderobenraum benützt werden kann. Durch eine geschützte, offene Vorhalle mit Brunnenanlage gelangt man von Süden her in die Treppen-Vorhalle im Erdgeschoss, die auch vom Haupteingang von Norden her erreicht werden kann. Dieser geräumige und architektonisch durchgebildete Raum (Tafel 16 und 17) dient bei schlechtem Wetter als Spielhalle. Ebenfalls etwas reichere Ausbildung konnte dem in Arvenholz vertäfelten Gemeindesaal verliehen werden; mit immerhin einfachen Mitteln, z. B. den bunt bemalten hölzernen

Beleuchtungs-Körpern wurde hier eine der Zweckbestimmung angemessene, etwas festliche Stimmung erzielt. Die Tagesbeleuchtung erfolgt nur von einer Längs- und einer Giebelseite, was auch mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse von Vorteil ist. Unter Berücksichtigung aller neuzeitlichen Anforderungen herrscht im übrigen grösste Einfachheit. Die Schulzimmer haben Hochtäfer, darüber getönte Putzflächen und Bilderleisten, als Bodenbelag Korklinoleum (Abb. 13); die Wände der Gänge sind mit Ruppen bespannt, ihre Böden mit Linoleum belegt. Alle Zwischendecken, ebenso die Treppe sind in Eisenbeton ausgeführt; Treppe und Halle haben Granitplattenbelag.

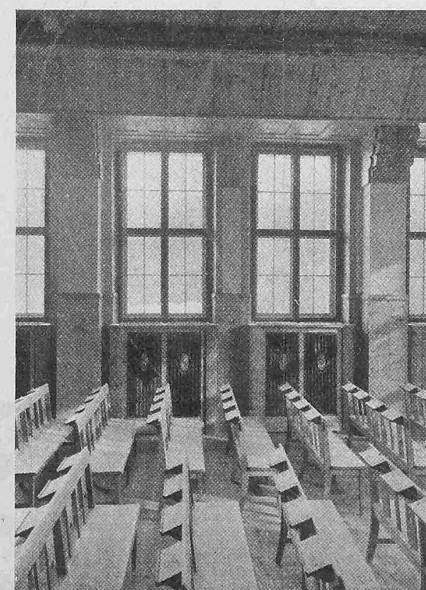


Abb. 12. Aus dem Gemeindesaal.

Eine Neuerung, die sich der Betriebskosten wegen nur selten anwenden lässt, ist die elektrische Heizung des ganzen Gebäudes. Sie ermöglichte sich hier, weil das Elektrizitätswerk Schuls im Winter nur wenig belastet ist, somit den Strom billig abgeben kann. Für die Schulzimmer wählte man in den Fensternischen aufgestellte gusseiserne

Rippenheizöfen der Firma „Elektra“ in Wädenswil, für Gemeindesaal und Turnhalle Heizplattenkörper der „Therma“ in Schwanden (Kt. Glarus). Ueber allen Schulzimmer-Heizkörpern sind Wasserverdunstungs-Gefässe angebracht. Die bisherigen Erfahrungen im Betriebe, der an Einfachheit natürlich unerreicht ist, sind sehr gute. Besonders hervorzuheben sei, dass die unter Leitung der Firma Eug. W. Brodbeck in Zürich ausgeführten Installationsarbeiten sauber und ohne grosse bauliche Kosten bewerkstelligt wurden.

Das Aeusserer des Gebäudes ist sehr einfach; der als Schichtenmauerwerk ausgeführte Sockel schliesst mit einem Steingesims in blauem Manaserstein ab; die Mauerflächen erhielten groben Besenwurf. Auf dem Dach liegen engobierte Biberschwanzziegel; das Holzwerk ist braun, die Fensterprossen weiss gestrichen. Die Baukosten erreichten rund 235 000 Fr. ohne Mobiliar und Umgebungsarbeiten.

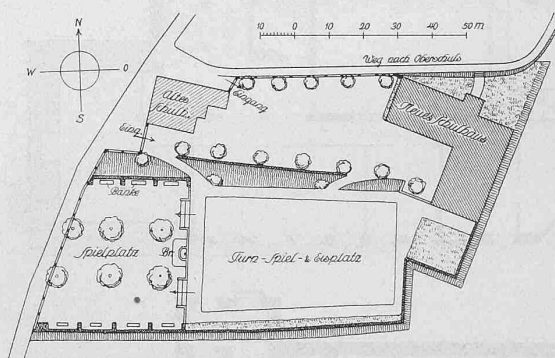


Abb. 1. Lageplan der ganzen Anlage. — Masstab 1:2000.

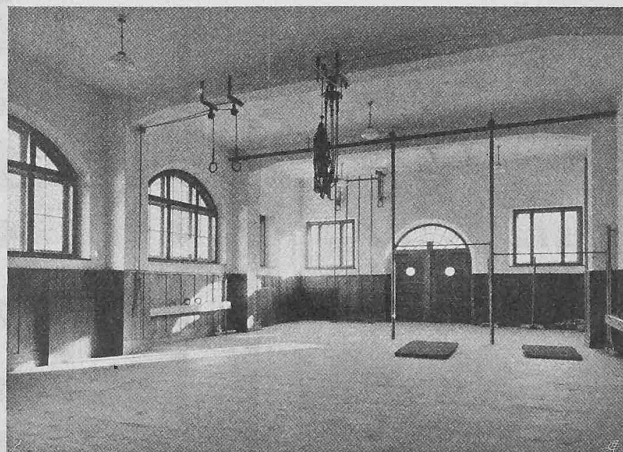


Abb. 11. Turnhalle unter dem Gemeindesaal.

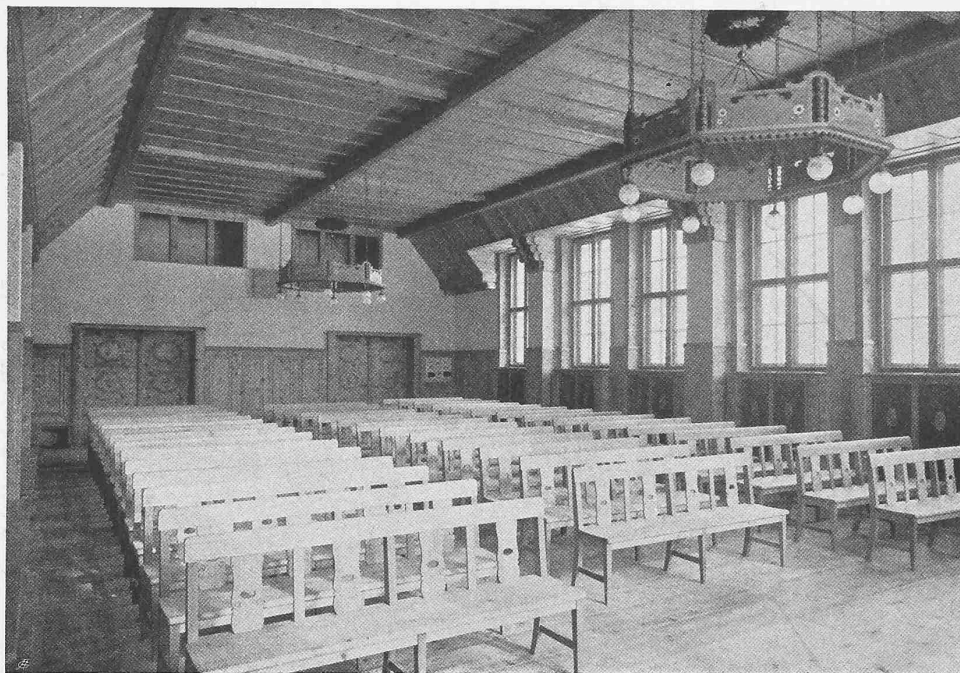


Gesamtbild aus Südwesten — Treppentürmchen des Saalbaues



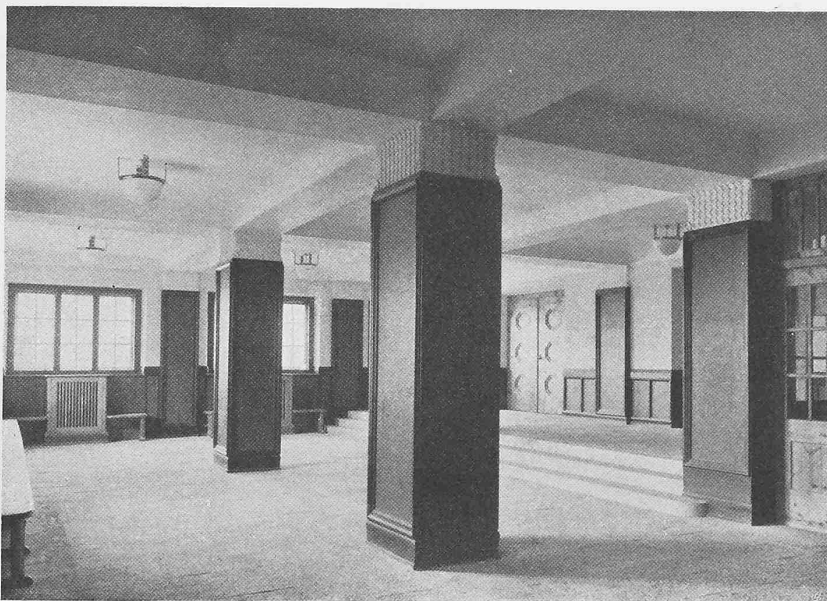
DAS NEUE SCHULHAUS IN SCHULS

Architekten KOCH & SEILER, St. Moritz



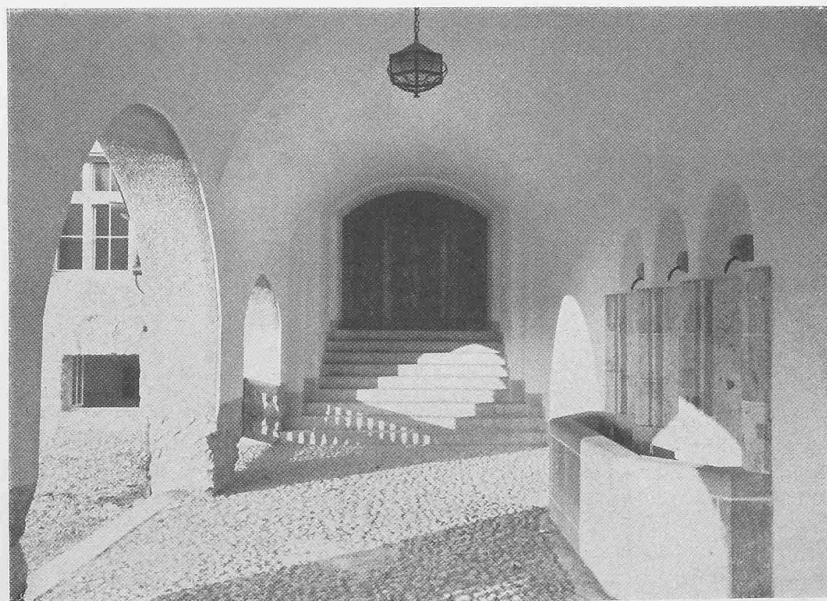
DAS NEUE SCHULHAUS IN SCHULS

Gemeindesaal und Halle im Erdgeschoss



DAS NEUE SCHULHAUS IN SCHULS

Gesamtbild aus Nordosten und Halle



DAS NEUE SCHULHAUS IN SCHULS

Architekten KOCH & SEILER, St. Moritz

Saalbau und Vorhalle

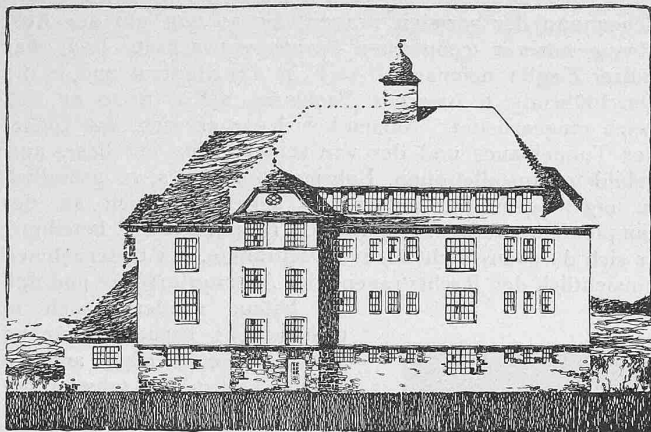


Abb. 9. Nordostfassade des Schulhauses Schuls.
Masstab 1 : 500.

Erbaut durch Koch & Seiler, Arch. in St. Moritz-Dorf.

Mont d'Or-Tunnel.

Auf unsere Anfrage war Herr *M. Séjourné*, Ingénieur en Chef du Service du P. M. L., so freundlich, uns einige bestimmte Daten über den Wassereinbruch mitzuteilen, der sich am 23. Dezember v. J. auf der schweizerischen Seite des Mont d'Or-Tunnels ereignet hat. Wir verweisen auf unsere generelle Darstellung des Tunnels in Band LIX, Seite 230 und 231, sowie auf die seither regelmässig erschienenen Monatsausweise über den Fortschritt der Arbeiten; letztere verdanken wir der Gefälligkeit des Herrn *Nivert*, bauleitender Ingenieur der P. L. M. in Pontarlier.

Wir lassen die Mitteilung des Herrn Séjourné im Original folgen:

„Les chantiers de l'attaque Vallorbe du Souterrain du Mont d'Or ont été envahis par l'eau le 23 Décembre 1912. Les travaux ont été arrêtés, les remblais et les voies aux abords, emportés.

La longueur de l'attaque Suisse était a ce moment de 4366 m; celle de l'attaque France était de 999 m; ensemble 5365 m. Il restait à percer 735 m. Les deux attaques se devaient rejoindre vers le 15 Mars 1913.

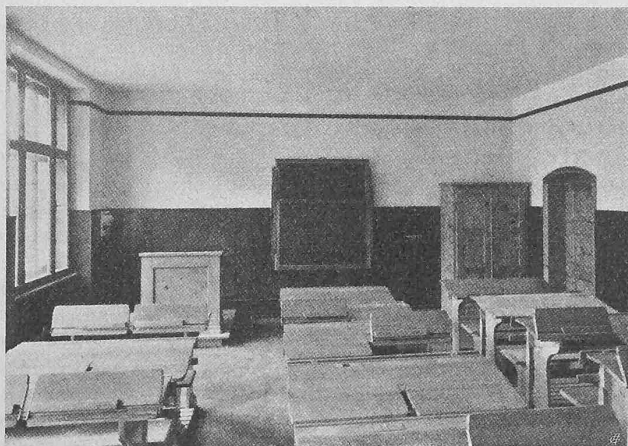


Abb. 13. Klassenzimmer im neuen Schulhaus Schuls.

Le 18 Décembre, la galerie d'avancement Vallorbe avait quitté la marne bleue pour pénétrer dans un calcaire fissuré. Le 23 Décembre, le tampon d'argile qui fermait une faille a brusquement cédé et une cascade a jailli dans la galerie, à 93 m en arrière du front d'avancement, à 4273 m de la tête Suisse, à 1827 m de la tête France. Il n'y a eu aucun accident de personnes.

Le débit de cette venue d'eau a été évalué, quelques

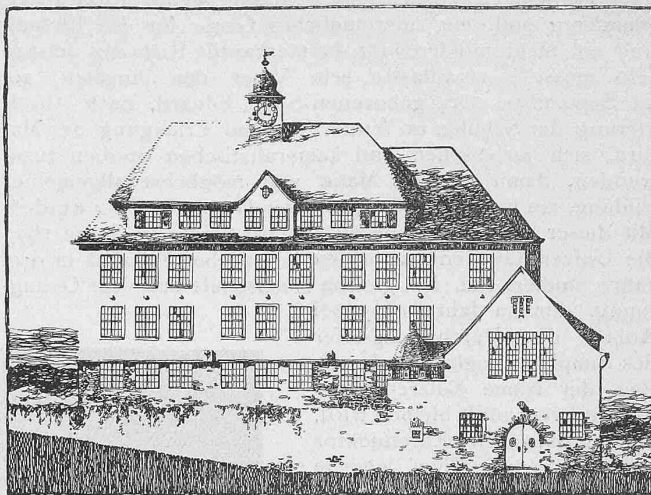


Abb. 10. Südwestfassade von Schulhaus und Saalbau.

heures après, à 3000 litres par seconde. Ce débit est descendu à 700 litres le 25 Décembre pour remonter à 4500 et même jusqu'à 5000 litres les 28 et 29, et redescendre à 800 litres le 4 Janvier. Il n'était plus que de 350 litres le 15 Janvier.

En même temps ont tari les sources du Bief-Rouge sur le versant français.

Pour éviter les éboulements dans la partie marneuse du souterrain, on a décidé de fermer de suite la galerie d'avancement en aval de la source. Pour cela, on a posé sur le sol deux tuyaux munis d'une vanne, puis exécuté un barrage de maçonnerie en forme de coin, de 7 m d'épaisseur, l'eau continuant à passer par les tuyaux. On a fermé les tuyaux le 17 Janvier et les travaux du souterrain ont pu être repris comme avant la venue d'eau.

L'eau a reparu dans les sources tariées du versant français.

On étudie les mesures à prendre pour continuer l'avancement de la galerie.

Wir hoffen, durch die Gefälligkeit des bauleitenden Ingenieurs später unsern Lesern auch über diese zur Fortführung des Vortriebes im Sohlenstollen der Seite Vallorbe und zur endgültigen Rückleitung des Wassers in seinen natürlichen Lauf getroffenen Massnahmen unterrichten zu können.

Aus dem „Eclair Comtois“ in Besançon vernimmt man, dass, nachdem der Wasserabfluss im Richtstollen am 17. Januar unterbrochen wurde, zwei der grossen Quellen, die den Bief-Rouge speisen, am 19. Januar um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags wieder zu fliessen begannen, während die dritte Quelle erst am 23. Januar abends, d. h. nach sechs Tagen, sich plötzlich wieder in ihren alten Lauf ergoss.

† Nationalrat Dr. Ed. Sulzer-Ziegler.

Früh, zu früh für unsere, echter Männer so dringend bedürftige Zeit hat ein herbes Schicksal nun auch den dritten und jüngsten der Söhne Jakob Sulzers, eines der beiden Begründer des Hauses „Gebrüder Sulzer“, seinem Wirken und der öffentlichen politischen Tätigkeit entrissen, in der er eine besonders hervorragende Stellung erfolgreich und zu den schönsten weitem Erwartungen berechtigt einnahm.

Am 31. Januar ist im Alter von nur 59 Jahren Dr. *Eduard Sulzer-Ziegler* seinen ihm in den Jahren 1906 und 1911 im Tode vorangegangenen ältern Brüdern H. Sulzer-Steiner und A. Sulzer-Grossmann ¹⁾ gefolgt. Eine heftige Lungenentzündung hat nach kurzem Krankenlager seinem Leben ein Ziel gesetzt.

¹⁾ Siehe Band XLVII, Seite 246 und Band LVI, Seite 296.